

Die Beschlüsse der Berichtswahlversammlung sind keine Geheimdokumente

Gegenwärtig befinden sich alle Grundorganisationen der Partei in den Wahlen und arbeiten an der Vorbereitung des V. Parteitag. Das sind durchaus keine parteiinternen Angelegenheiten, die hinter den Türen der Parteizimmer erledigt werden sollen. Sowohl bei den Vorbereitungen der Berichtswahlversammlungen als auch danach gilt es, die Beschlüsse der Parteiorganisationen in die Belegschaft zu tragen; denn ohne Mitarbeit der breiten Massen können wir unsere Beschlüsse gar nicht durchführen.

In der Radiofabrik der Elektro-Apparate-Werke in Berlin-Treptow wurde am 20. Februar 1958 die Berichtswahlversammlung durchgeführt. Und heute bereits merkt man an allen Ecken und Enden, daß seit diesem Zeitpunkt die Aktivität der Genossen größer geworden ist. In allen Abteilungen unseres Betriebes wird über die Vorschläge und Beschlüsse der Berichtswahlversammlung diskutiert, und in vielen Abteilungen und Kostenstellen wurden sie von den Kollegen zu ihren eigenen gemacht.

Wie wurde das erreicht? Schon bei der Vorbereitung der Berichtswahlversammlung beauftragten wir einzelne Genossen, mit ihren Kollegen über bestimmte Fragen zu sprechen, um ihre Meinungen zu hören. In einer Abteilung war zum Beispiel eine ehemalige Betriebsangehörige republikflüchtig geworden. In Briefen forderte sie eine unserer jugendlichen Kolleginnen auf, ihr zu folgen, wobei sie versuchte, mit einer Anstellung „in einem Ministerium“ zu ködern. Diese Tatsache veranlaßte uns, mit allen Kollegen über die heimtückische Feindarbeit grundsätzlich zu diskutieren. Im Ergebnis der Aussprache gaben alle Kollegen eine eindeutige Stellungnahme zu unserer Republik ab und verurteilten das verräterische Verhalten der Republikflüchtigen. Über diese erfolgreiche Versammlung wurde ein Bericht in der Betriebszeitung veröffentlicht; das führte dazu, daß sich auch andere Abteilungen damit auseinandersetzten.

In einer anderen Abteilung, in der über die Bulganin-Vorschläge gesprochen wurde, zeigte sich, daß die bei den Kollegen noch vor etwa einem Jahr herrschende Ansicht, „wir Kleinen können ja doch nicht Einfluß auf das Weltgeschehen nehmen“, durch die vielseitige politische Arbeit der Parteiorganisation weitgehend überwunden worden ist. Das Vertrauen der Kollegen in die eigene Kraft ist gewachsen, und die Erkenntnis, daß die Sowjetunion unser treuester Freund ist und der Friede vom Sozialismus ausgeht, setzt sich durch. Der Erfolg dieser Versammlung war, daß zehn Kolleginnen der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beitraten.

Die Ergebnisse all der vorbereitenden Aussprachen und Versammlungen legten wir im Rechenschaftsbericht nieder. Diese Erfahrungen halfen uns aber auch genau einzuschätzen, wie wir im Berichtsjahr mit der politisch-ideologischen Erziehung unter der Belegschaft vorangekommen sind, und zeigten uns die Schwerpunkte für die weitere Arbeit. Die Berichtswahlversammlung wurde außer vier langfristig Kranken von allen Genossen besucht. Es gab eine sehr ernsthafte, kämpferische und parteiliche Diskussion, an der sich fast alle Genossen beteiligten. Die von unserer Parteiorganisation angenommene Entschließung ist ziemlich umfangreich, doch haben wir alle die feste Zuversicht,